

Stuttgarter Stadtväter; diese kauften in der Stuttgarter Umgebung Branntwein auf, tauschten ihn in der französischen Zone – wo Branntwein wegen der französischen Konfiskation der Produktion rar war – gegen Zigaretten, erhielten für diese wiederum in einer Ruhmine Kohlen und tauschten die Kohlen schließlich in einem württembergischen Zementwerk gegen den Zement, den sie für die Wiederaufbauarbeiten brauchten.⁸⁹ Dennoch ist das Bild, das sich aus den umfangreichen badischen Berichten über die parallelen Märkte ergibt, sicherlich auch nicht ganz falsch. Zunächst waren die besonders gesuchten amerikanischen Zigaretten in der französischen Zone weniger leicht zu erhalten als in der Bizone, wo sie zu Millionen in privaten Paketen bei den amerikanischen Besatzungssoldaten eintrafen. Die relativ große badische Eigenproduktion an Zigaretten wurde von den Franzosen zu erheblichem Teil für den Export abgeschöpft.⁹⁰ Die badische Tabakproduktion ergab im Vergleich zu anderen Teilen Deutschlands auch ein weit höheres lokales Angebot an Roh- und Schnitttabak, das insbesondere seit der starken Erhöhung der Tabaksteuer durch den Kontrollrat im Frühjahr 1946 stark im Preis stieg.⁹¹ Die Zigarette sah sich also der Konkurrenz anderer Tabakprodukte stärker ausgesetzt als in anderen Gegenden. Trotz der Einschränkungen bei der Interpretation der vorliegenden Daten ergibt sich aber insgesamt der Eindruck, daß das Bild von der marktbeherrschenden Zigarettenwährung ein Mythos ist, der sich als Teil eines Gesamtbildes in der Erinnerung der Zeitgenossen – vielleicht schon wegen der Griffigkeit der Formulierung und der Prägnanz des Bildes – stärker festgesetzt hat, als es der Wirklichkeit zumindest im Südwesten entsprach. Daß Zigaretten beispielsweise mit einem festen Aufschlag zu 250% ihres offiziellen Wertes auch in den Tauschzentralen gehandelt wurden, wie dies 1947 aus Frankfurt berichtet wurde,⁹² war in der französischen Zone nicht feststellbar. Marktbeherrschendes Zahlungsmittel ist die Zigarette hier jedenfalls nicht gewesen. Auch die Erfahrungen in Bayern zeigten, daß die Zigarette die Reichsmark in ihrer Funktion nur begrenzt ersetzte.⁹³ Das Geld büßte zwar seine Funktion als Wertaufbewahrungsmittel ein, nicht jedoch die als Tausch- und Rechenmittel, zumal im gewerblichen Bereich. Folge war längere Zeit hindurch – bis zur letzten, der Repudiationsphase der Inflation – nicht der völlige Funktionsverlust, sondern eine erhebliche Steigerung der Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. So wurde das Geld nicht durch die Zigarette ersetzt, sondern die tatsächliche Palette der gesuchten und angebotenen Waren und der als Zahlungsmittel eingesetzten Produkte wurde, entsprechend der Entwicklung der Situation der Verbraucher, erheblich breiter.

⁸⁹ Beispiel bei MENDERSHAUSEN, Prices, S. 656, ohne Datumsangabe.

⁹⁰ Im einzelnen dazu LAUFER, Industrie, S. 186 f. Daß der Zigaretten-Schwarzmarkt vor allem aus amerikanischen Quellen alimentiert wurde, meldete Koenigs politischer Berater Saint-Hardouin für Baden schon am 8. 11. 1945 an Bidault; MdAE Y (1944–1949) 434.

⁹¹ Vgl. Schwarzmarktberichte für Juli/August 1946. Zu den Unterschieden in den Auswirkungen der Tabaksteuer des Kontrollrats s. VAN SCHERPENBERG, S. 325 ff.

⁹² So SCHMÖLDERS, Zigarettenwährung.

⁹³ ADERBAUER, S. 22 f.